

1.6.4. Wasser- und Eisrettung

Mögliche Einsätze

- Rettung von Menschen und Tieren aus Wasser und Eis
- Unterstützung anderer Einsatzkräfte z.B. Wasserwacht, Taucher

Schwerpunkte unserer Feuerwehr

- Isarkanal
- Zahlreiche Badeweiher und Bäche im gesamten Gemeinde- bzw. Einsatzgebiet

Ausrückeordnung/ Einsatzstärke/ Anfahrt:

- Erst Mehrzweckfahrzeug mit Boot, dann schnellstmöglich das LF10-6 (wegen Ausrüstung)
- Eine Besatzungsstärke von mindestens 1/5 ist anzustreben. Um unnötige Zeitverzögerungen zu vermeiden, kann im Notfall (Menschenrettung) auch mit einer geringeren Besatzung ausgerückt werden.
- Der Wasserrettungsanzug wird (auf Weisung des Gruppenführers) bereits im Gerätehaus angezogen.

Persönliche Schutzausrüstung

- Feuerwehrschatzanzug
- Feuerwehrschatztiefel
- Feuerwehrschatzhandschuhe
- Ggf. Feuerwehrsicherheitsgurt
- Feuerwehrschatzhelm (auf dem Boot keinen Helm tragen)
- Bei allen Einsätzen an und auf Gewässern sind immer Rettungswesten (Schwimmwesten) zu tragen!
 - o Mit Übermänteln mindestens 150 KN Auftriebskraft
 - o Sollten nicht genügend Rettungswesten zur Verfügung stehen, ist die Sicherung der Einsatzkräfte auf andere Weise herzustellen (z.B. durch anseilen)
- Ggf. Auffanggurt z.B. zur Sicherung bei Eisrettung oder Arbeiten an Wehranlagen
- Ggf. Wasserrettungsanzug, dieser bietet zugleich Kälteschutz im Winter



Aufbau einer Rettungsweste (gemäß DIN EN 396)

- 1 = Manuelle Auslösung der Aufblaseeinrichtung
- 2 = automatische Auslösung der Aufblaseeinrichtung
- 3 = Signalpfeife
- 4 = Rettungsschleife
- 5 = Mundaufblaseeinrichtung
- 6 = retroreflektierender Werkstoff
- 7 = freiliegender Teil im aufgeblasenen Zustand

Geräte der FF Niederneuchung zur Wasser und Eisrettung

- Rettungsring
- Wurfsack
- Spineboard
- Kälteschutzanzug
- Ggf. Steckleiter

Rettungsring

- Nach wie vor ein geeignetes Rettungsmittel
- Ermöglicht der verunfallten Person, sich über Wasser zu halten und markiert den Notfallort
- Die Wirkung wird mit zunehmender Entfernung zwischen dem Werfenden und der verunfallten Person immer geringer
- Rettungsring wenn möglich immer mit einer Leine verbinden, um den Ring, sobald er von der verunfallten Person erfasst wurde zum Werfer zu ziehen oder den Wurf ggf. wiederholen zu können. Hierfür am besten Schwimmfähige Leine verwenden.



Wurfsack



- Sehr handlich
- Geringes Gewicht
- 20 m langes Seil
- Beutel schwimmt im Wasser

Handhabung des Wurfsacks:

- Geeigneten Standort aussuchen, (Leinenlänge 20m.)
- Sack öffnen, etwa 1m Leine entnehmen
- Haltegriff am freien Leinenende fassen,
- Mit der anderen Hand den Sack an der Schlaufe fassen und der Person im Wasser zuwerfen. (über Kopf oder seitlich = sog. Drehwurf)
- Person möglichst wenige Meter überwerfen, nachdem diese die Leine gegriffen hat, zieht man die Leine solange an, bis sich die verunfallte Person am Sack festhalten kann.
- Ist der Wurf fehlgeschlagen, wird die Leine sofort wieder eingeholt und in großen Buchten am Boden abgelegt. Sack mit Wasser füllen um ihn zu beschweren und sofort erneut werfen

Spineboard

- Besteht aus schwimmfähigem Kunststoff
- Großer Vorteil: die verunfallte Person muss nur einmal aufgenommen werden. Kann ohne Umlagerung vom Wasser ins Boot, vom Boot ans Ufer und vom Ufer in ein Rettungsfahrzeug verbracht werden.



Kälteschutzanzug

- Einsatzkraft wird vor dem Ertrinken geschützt
- Unterkühlung der Einsatzkraft wird verringert
- Gut sichtbare Farbe, auch schon von weitem erkennbar
- Auch unter der Bezeichnung „Helly-Hansen“ bekannt, dies ist der Name der Herstellerfirma



Steckleiter

- Kommt vornehmlich bei Eisrettung zum Einsatz
- Ist als Notlösung anzusehen

Medizinische Basismaßnahmen an einer geretteten Person:

- I. d. R. Unterkühlte Personen (Hypothermie)
- Waagerechte Rettung (mit Spineboard) und keine aktive Bewegung! Sonst droht Bergetod! (kaltes Blut aus den Extremitäten strömt zum Herz)
- Nasse Kleidung ablegen
- Langsame Erwärmung (Decken, ggf. Scheinwerfer)
- Beruhigung → Patient über alle Maßnahmen informieren
- Blutdruck und Puls regelmäßig messen
- Sauerstoff geben, „Sauerstoff ist Powerstoff“ und schadet bei keinem Patienten
- Keine Atmung → Reanimation (siehe Merkblatt Erste Hilfe)
- Bewusstlose Person, Atmung vorhanden → stabile Seitenlage, Absaugung vorbereiten
- Bei Verdacht auf eine Verletzung der Halswirbelsäule (HWS) → Stifneck anlegen

Vorgehen bei Wasserrettungseinsätzen

Am Einsatzort

- Maschinist sollte am Fahrzeug bleiben
- 4m-Funk immer besetzt halten
- Ggf. Boot einsatzklar machen
- Material (Spineboard, Steckleitern) ausgeben, ggf. ausleuchten, ggf. Absicherung der Einsatzstelle
- Material zur Erstversorgung bereit legen (Notfallrucksack, Sauerstoffeinheit, Decken)
- Bei kalter Witterung Standheizung einschalten (primär für die eigenen Einsatzkräfte)

Grundsätzlich gilt:

- Durch Schwimmen sollte die Rettung einer Person nur dann durchgeführt werden, wenn der Person anders nicht zu helfen ist. Wegen der damit meist verbundenen Gefahr für den Retter stellt die Eigensicherung ein zentrales Problem bei jeder Wasserrettung dar. Deshalb sollte immer versucht werden, eine verunfallte Person vom Boot oder vom Wasser aus zu retten. Hierfür stehen bei uns die oben beschriebenen Geräte zur Verfügung
- Alle Rettungsgeräte und Personen im Wasser immer mit Leinen sichern
- Unterkühlte Patienten immer möglichst waagrecht aus dem Wasser bewegen, um eine Kreislaufregulationsstörung zu vermeiden. Das Spineboard ist hier ideal.
- Sollte eine Person untergehen, die Stelle an der sie zuletzt gesehen wurde unbedingt markieren

Einholen einer verunfallten Person ins Boot

- Hierzu gibt es mehrere Möglichkeiten, die vom jeweiligen Zustand der Person abhängig sind.
- Unter Umständen kann es genügen, die Person zunächst am Boot festhalten zu lassen und ans Ufer zu bringen
- Bei Verdacht auf eine Verletzung der Wirbelsäule die möglichst schonenste Variante anwenden. Am besten ist hier die Rettung mit Hilfe des Spineboards.

Möglichkeit 1: Rutsche

- Die verunfallte Person wird über den Rücken eines Schwimmers an Bord gezogen



Möglichkeit 2: Achselgriff

- Die verunfallte Person wird von zwei Helfern an den Armen und Achseln gepackt und an Bord gezogen



Möglichkeit 3: „Federn“

- Die Auftriebskraft wird zum Hereinziehen der Person in das Boot genutzt.



Möglichkeit 4: Mit Zuhilfenahme des Spineboards

- Die verunfallte Person wird mittels Spineboard gerettet. Diese Variante ist die schonenste, aber auch die aufwändigste.

Vorgehen bei Eisrettungseinsätzen

Am Einsatzort

- Maschinist sollte am Fahrzeug bleiben
- 4m-Funk immer besetzt halten
- Ggf. Boot einsatzklar machen
- Material (Spineboard, Steckleitern) ausgeben, ggf. ausleuchten, ggf. Absicherung der Einsatzstelle
- Material zur Erstversorgung bereit legen (Notfallrucksack, Sauerstoffeinheit, Decken)
- Bei kalter Witterung Standheizung einschalten (primär für die eigenen Einsatzkräfte)

Grundsätzlich gilt:

- Alle Rettungsgeräte und Personen im Wasser immer mit Leinen sichern
- Unterkühlte Patienten immer möglichst Waagrecht aus dem Wasser bewegen, um eine Kreislaufregulationsstörung zu vermeiden. Das Spineboard ist hier ideal.
- Sollte eine Person untergehen, die Stelle an der sie zuletzt gesehen wurde unbedingt markieren
- Eine mit Leine gesicherte Einsatzkraft geht mit Hilfe des Spineboards zur eingebrochenen Person vor und versucht, diese auf das Board zu bugsieren.

